

stellt sich dann stets eine große Menschenanzahl ein, die aber gewöhnlich schon vor Beendigung der Predigt durch irgend einen Skandal oder ein anziehenderes Ereigniß auseinander getrieben wird. Denn es verläuft hier selten eine Stunde, wo nicht irgend ein Boxerkampf stattfände, der für die große Menge der Digger die köstlichste Augenweide ist, oder wo nicht das Gerücht von neu entdeckten Goldfeldern einkläre und die Abenteuerer wie schwärmende Bienen davon triebe.

Zuweilen packt eine Gesellschaft von Goldwäschern ihre Sachen auf und wandert davon, ohne den Nachbarn anzugeben, wohin; diese Leute haben dann einen heimlichen Bericht von neu entdeckten Minen erhalten und wollen den Fund so lange wie möglich für sich ausbeuten. Dies gelingt aber niemals auf lange Zeit; da sie nicht ohne Lebensmittel arbeiten können, so liegt es in ihrem Vortheile, wenigstens einige Kaufleute mit in ihr Geheimniß zu ziehen; Letztere aber, deren Nutzen mit der Zahl des Publikums zunimmt, wissen die Nachricht schnell genug zu verbreiten, und binnen einer Woche strömen Hüge von Diggers aus allen Gegenden herbei.

Eine Neger Schlacht am Senegal.

Wir schaukelten in einem kleinen aber bequemen Bote den Senegal hinab. Nachdem wir schon mehre Stunden lang uns lachend und singend hatten forttreiben lassen, machte mich mein Begleiter auf ein verworrenes Geräusch aufmerksam. Der Fluß war ruhig und, wie es schien, wurde uns dieses Geräusch durch einen sanften Wind aus weiter Ferne zugeführt.

„Sie wünschten sich Abenteuer, und diese werden nicht auf sich warten lassen,“ — sagte der Baron. — „Sie werden Zuschauer einer Neger Schlacht sein.“